



Michael Henke - Lausitzer Str. 13 - 10999 Berlin

MITGLIEDERRUNDBRIEF DEZEMBER 2012

Liebe Freundinnen und Freunde Leonhard Franks,

von den zahlreichen Nikolaus-Legenden gefällt mir eine ganz besonders: Nach dieser Version war Nikolaus kein Bischof, sondern ein Kaufmann. In jener Zeit nun besaß ein Kaufmann nicht unbedingt ein Geschäft, jedenfalls aber das Privileg kaufen und verkaufen zu dürfen. Dieser legendäre Kaufmann nun soll ein Schiff besessen haben, mit dem er im griechisch-türkisch-levantinischen Raum umherfuhr (auch heute ein nicht ganz unproblematisches Unterfangen). Immer wenn er in einen Hafen kam, fielen ihm die zahllosen bettelnden Kinder auf. So beschloss er, eine neue Regel zu etablieren: die erste Stunde gehörte den Kindern. Sie durften zuerst an Bord kommen und mitnehmen, was sie tragen konnten. (In einer Legende geht es bei solchem Arrangement natürlich immer friedlich zu.) Das aber war unerhört! Es verstieß gegen die Privilegien von Herrschern und Regenten der Städte, gegen die von Zöllnern und natürlich der Kaufmannskollegen. Und so war es – dieser Legendenversion zufolge – nicht religiöser Streit, der Nikolaus Gefängnis und Folter einbrachte, vielmehr das Interesse dieser Privilegierten von ihren Reichtümern nichts abgeben zu wollen.

Legenden entziehen sich natürlich einer rationalen Überprüfung. Jedenfalls ist Nikolaus, verdoppelt durch den Weihnachtsmann, zum Symbol des von Herzen Schenkens geworden. Und die ursprüngliche Idee von Schenken ist, ob direkt oder indirekt, etwas von seinen Reichtümern abzugeben.

Kurz vor Weihnachten kommt noch ein Wochenende, das für alle Theaterinteressierten von Bedeutung sein dürfte:

- Das bat Studiotheater in Berlin (Belforter Str. 15, U-Bhf. Senefelder Platz) zeigt am 14. und 15.12., jeweils um 19 Uhr, zum vorerst letzten Mal das Stück „Der Bürger“ nach Leonhard Franks Roman von 1923/24, in der Bearbeitung von Simon Kubisch. Für die Dernière ist ein „gefährlich explosives Rahmenprogramm ganz im Geiste linksavantgardistischer Propaganda der letzten 150 Jahre angekündigt“. In die Freude auf diese beiden Abende mischt sich ein kleiner Wermutstropfen: Die geplante Präsentation von Heft 21 unserer Schriftenreihe zu diesem Termin ließ sich leider nicht realisieren. Das Heft kommt erst im Januar.
- Am 16. und 17.12. geht es dann in Würzburg darum, dem Gewinnerstück des Leonhard-Frank-Preises von 2011 die Bühne zu bereiten. Das freut mich nach der kurzfristigen Premierenaussage im Frühsommer ganz besonders. Am 16.12. haben alle Interessierten die Gelegenheit, „Nacktes Leben ... oder ... bei lebendigem Leibe“ von Paul M. Waschkau in einer szenischen Lesung durch das theater ensemble Würzburg (Frankfurter Str. 87) zu sehen; sie können damit selbst entscheiden, ob das Stück einem Stadttheaterpublikum zuzumuten ist oder nicht. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr, im Januar folgen vier weitere Aufführungen. Am 17.12. lädt das Mainfrankentheater zu „Theater im Gespräch“ und bietet eine auszugsweise Darbietung des Waschkau-Stücks, Material von den Proben und Statements der verschiedenen Beteiligten. Im Anschluss gibt es Raum für eine Diskussion. Beginn ist 19h30 im Oberen Foyer, der Eintritt ist frei.

Auf der letzten Mitgliederversammlung war Frau Bernadette Posamentier vom Riemenschneider-Gymnasium bei uns zu Gast und hat von ihrem sehr interessanten Projekt berichtet, im Rahmen ihres Kunst-Unterrichts eine Verfilmung einiger Kapitel der „Räuberbande“ zu realisieren. Die Jugendlichen sollen dabei, auch einen Einblick in das Berufsfeld Film erhalten. Die Besonderheit ist nun, dass Frau Posamentier die Filmsequenzen möglichst originalgetreu gestalten möchte. Dafür bittet sie um unsere, das heißt Ihre Mithilfe: Sollten Sie Requisiten jeglicher Art den Anfang des 20. Jahrhunderts betreffend haben, so melden Sie sich bitte bei uns. Wir werden dann den Kontakt zu Frau Posamentier vermitteln.

Zum Schluss darf ich Sie noch auf eine Ausstellung in Berlin aufmerksam machen. Sie erinnern sich sicherlich, dass die Leonhard-Frank-Gesellschaft im vergangenen Jahr für drei Wochen im Rathaus Würzburg eine

Ausstellung des „Aktiven Museums Faschismus und Widerstand“ präsentiert hat, eine Ausstellung an der ich persönlich mitgewirkt und über die ich die Bekanntschaft mit Leonhard Frank gemacht habe. Nun gibt es seit vergangenen Sonntag ein Nachfolgeprojekt zu besichtigen: „Letzte Zuflucht Mexiko“ heißt es in den Räumen der Akademie der Künste am Pariser Platz in Berlin. Die Ausstellung ist bis zum 14. April 2013 täglich von 10 bis 22 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen.

Diesmal wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen nicht nur alles Gute, sondern natürlich auch frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Übrigens: einer Legende zufolge ist unser „guter Rutsch“ ein Missverständnis. In einer Zeit, als es in Deutschland viel mehr Menschen jüdischen Glaubens gab als heute, hörten, wohl in Berlin, viele Christen immer wieder eine merkwürdige Begrüßung, die sie nicht recht verstanden: Rosh Hashannah, den jüdischen Neujahrsgruß. Und daraus wurde der „gute Rutsch“! Der Mensch ist gut.

Michael Henke

Erster Vorsitzender der Leonhard-Frank-Gesellschaft e.V.